

Geöffnet täglich
vom 6. Uhr.

Redaktion und Expedition

Schlossstraße 8.

Verhandlungen der Redaktion:

Mittwochabend 10—12 Uhr.

Montagmorgen 5—6 Uhr.

Die für die nächsten Monate nach 20 Uhr bis 22 Uhr verhängt.

Abnahme der für die nächsten Monate bestimmten Ausgaben am Montagmorgen bis 8 Uhr Mitternachts.

Abnahme und Beiträge bis 10 Uhr.

Zur den Filialen für Aufz.-Annahme:

Diese Stelle, Universitätsstraße 1.

Soziale Räume, Universitätsstraße 22, 23,

nur bis 10 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Jg. 174.

Dienstag den 23. Juni 1885.

79. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Beckanntheit.

Das nachstehende, nach Schluß der Herren Stadtversammlung von mir angeholt Regulativ wird hierdurch bekannt gemacht.

Leipzig, am 2. Juni 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi Dennis.

Regulativ,
die Beleuchtung der Treppen und Höfe in
bewohnten Gebäuden betreffend.

§. 1.

In allen im höchsten Städtegebiet gelegenen Gebäuden, in denen sich Wohnungen, Arbeitsräumen oder andere zum Aufenthalt von Menschen dienende Räumlichkeiten befinden, sind zu dieser Abendzeit Räume, also namentlich Gasträume, Höfe, Treppen und nach dem Treppenhaus durch Türen nicht abschloßbare Corridore, soweit nicht etwa die betreffenden Gebäude bei Abschluß der Betriebser gegen die Straße dauernd verschlossen gehalten werden, von Beginn der Dunkelheit an bis zur Schließung des Hauses, in jedem Falle aber bis 10 Uhr Abends mit hinreichender und feuerfester Beleuchtung zu versehen.

§. 2.

Der Zeitpunkt des Beginns der Dunkelheit richtet sich sowohl nach der Dürlichkeit, als je nach der Gefährlichkeit der betreffenden Gebäude; in jedem Falle ist spätestens mit dem Beginne der Beleuchtung der betreffenden Straße auch die Beleuchtung der in §. 1 gedachten Räumlichkeiten zu beginnen.

§. 3.

Räumlichkeiten der in §. 1 gedachten Art, welche folgende über Lage direktes Tageslicht überhaupt nicht oder nicht in genügender Weise erhalten, sind auch während der Tagezeit zu erleuchten.

§. 4.

Berantwortlich für die Erfüllung vorgedrohter Vorschriften sind die betreffenden Haushaltshäuser, bez. deren Stellvertreter, Gutsdienerherr und Kellervorsteher aus öffentlichen Gebäuden, und zwar auch dann, wenn etwa von diesen die Ausführung der Beleuchtung anderen Personen, namentlich den Mietern übertragen werden ist.

§. 5.

Bernachlässigungen der Vorschriften in §§. 1, 2 und 3 werden in jedem einzelnen Falle mit Geldstrafe bis zu 60.— oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§. 6.

Gegenwärtiges Regulativ tritt am 1. September 1885 in Kraft.

Leipzig, am 2. Juni 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi Dennis.

Versteigerung von Bauplänen in der Nordvorstadt.

Von dem der Stadtgemeinde gehörigen Bauareale des zwischen der Post-, Ross-, Goethe- und Waisenstraße liegenden Baublocks II des nördlichen Bebauungsplanes sollen die bereits am 5. März d. J. zum Verkaufe vereinigten, jedoch für die darauf gehaltenen Gebote nicht zugeschlagenen 4 Baupläne des betr. Parzellierungsplanes

Nr. 4 an der Poststraße

von je 742,96

Quadratmeter

Flächengehalt

ausgetragen werden.

Donnerstag, den 25. dies. Mon.

Mittag 11 Uhr.

im Saale der Alten Waage, Katharinenstraße Nr. 1, 2. Etage, zur Versteigerung gebracht und zwar mit den abgelegten Bauplänen.

Bauplatz Nr. 4 von 26,100 m²,

• 5 • 27,300

• 10 • 22,100

• 11 • 22,100

angeboten werden.

Der Versteigerungstermin wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet, die Versteigerung aber bisgültig eines jeden der einzeln nach einander in obiger Reihenfolge und mit dem angegebenen Angebot abgedeckten Baupläne geschlossen werden, wenn darauf nach dreimaligem Aufruf kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen nach Parzellierungsklausen auf dem Rathausplatz, 1. Etage, zur Einsichtnahme aus und es sind davon Exemplare ebenfalls in der Poststraße 1. Zimmer Nr. 2, für 10.— zu erhalten.

Leipzig, den 5. Juni 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi Dennis.

Beckanntheit.

Koblenzlieferung betreffend.

Die Lieferung des Gebars an Stein- und Braunkohlen für das biege Johannisbistum auf die Zeit vom 1. August 1885 bis 31. Juli 1886 und zwar den angeführten

115,000 Rth. best. gewachsene Ruhmehle in Städten,

1900 Pfefferlaster best. böhmisches Braunkohle in Städten

und mindestens Haufgröße,

400 Pfefferlaster best. böhmische Anthrazite

soll an den Mindestforderungen, jedoch vorbehaltlich der Aufzahl unter den Submittaten, vergaben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen am Rathaus für die Einsichtnahme aus und sind die öfferten bis zum 30. dts. Mon. Mittags 12 Uhr bei der Rendantur ebensofortlich mit der Aufzahl:

"Koblenzlieferung für das Johannisbistum"

eingerichtet. Später eingehende öfferten können keine Verpflichtung finden.

Leipzig, den 16. Juni 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi Dennis.

Beckanntheit.

Wegen Umbau des Schlosses in der Centralstraße wird die letztere von

Montag, den 29. dts. Mon., auf die Dauer der Arbeiten für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.

Leipzig, am 20. Juni 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi Dennis.

Beckanntheit.

Wegen des Schleusenbaus am neuen Hafengebäude wird der zwischen der Reichsstraße und dem Sparrengebäude liegende Theil der Bachofstraße auf die Dauer der Arbeiten von Donnerstag, den 26. dts. Mon.

ab für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.

Leipzig, am 20. Juni 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi Dennis.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl. Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Der Königl. Sachs. Standesamt.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl.

Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Der Königl. Sachs. Standesamt.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl.

Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Der Königl. Sachs. Standesamt.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl.

Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Der Königl. Sachs. Standesamt.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl.

Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Der Königl. Sachs. Standesamt.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl.

Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Der Königl. Sachs. Standesamt.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl.

Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Der Königl. Sachs. Standesamt.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl.

Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Der Königl. Sachs. Standesamt.

Beckanntheit.

Wegen Reinigung des Expeditionslokals des Königl.

Standesamtes und der Friedhofskasse wird an beiden Stellen

Wittwoch, den 24. und

Donnerstag, den 25. dts. Mon.

zur Beimittags von 8 bis 11 Uhr gesperrt.

Leipzig, am 22. Juni 1885.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Bei der 45. Jahresversammlung 1885 beschließen sich bis Ende Mai dieses

1062 Personen mit 1874 Voll- und Stückeinlagen

mit einer Betriebszahlung von 257.887 Mark. Da die Mitglieder der Jahresversammlung unter einander eine Gewerbeabteilung bilden, so bietet eine so zahlreiche Vertheilung der Rentensteuern sehr günstige Ausichten auf Erlangung hoher Renten im späteren Leben.

Weitere Rentenversicherungen werden bei sämtlichen Geschäftsstellen der Anstalt (in Dresden: Obermarkt 8, port.) angenommen, woselbst nähere Auskünfte unter unentgeltlicher Verbreitung von Prospekten über die vortheilhaftesten Ausichtungen der Zukunft bereitgestellt erhältlich sind.

Die gesuchten Renten, welche statutenmäßig anfanglich in den sozialen Renteinheiten der Capitalen belassen sind bis zum

55. Lebensjahr nur langsam wachsen, jedoch aber, in den folg. Erholjahr, durch die Zulageung der jähr. Berechnung vermehrten Renten-

capitalien im höheren Alter wieder rückläufig werden sollen, haben auf das Jahr 1884:

von 12 M. 75 d. bis zu 268 M. 65 d. für eine Renteinlage (200 M.)

ausreichend betragen.

Dresden, im Juni 1884.

Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

H. Häge, Direktor.

Oscar Bauer, Schriftleiter.

Obergeschäftsstelle Leipzig: Herr G. F. Starke, Brühl 13.

Wechselstube der Leipziger Disconto-Gesellschaft. parterre Alte Waage parterre Katharinenstr. 1.

An- und Verkauf von Wertpapieren nach Tagesscours, Vermittelung aller hiesigen und auswärtigen Börsentransactionen unter billigster Berechnung.
Annahme von Geldinlagen, Einlösung von Coupons und verlorenen Effecten.
Bereihung von Wertpapieren, Umwechselung von Sorten und Noten.
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung unter Controle der Auslosungen, ausgeschriebenen Einzahlungen usw. zu konstanten Bedingungen.
Vermittelung von Zeichnungen auf Effecten.

Leipziger Disconto-Gesellschaft.

Wir sind beauftragt, die Coupons, bez. Dividenden-Scheine und gelösten Stücke nachstehend verzeichnete Effecten vom Verfallstage ab spesenfrei einzulösen.

Berliner Disconto-Commandit-Anttheile,
Böhmisches Westbau Gold- und Silberprioritäten,
Carlsbader 4½% Stadtanleihe,
Greizer 5% Stadtanleihe,
Nürnberg Vereinsbank-Pfandbriefe,
Prag-Turnau Eisenbahn-Prioritäten I—III. Gm.,
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und Prioritäten,
Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien,
Werrabahn-Prioritäten.

Leipzig, am 22. Juni 1884.

Leipziger Disconto-Gesellschaft.

Dramatisches Unterricht mit fertiger Ausbildung für die Bühne und Schauspiel-Akademie zu öffentlichen Vorstellungen; — auch Singel-Kunstunterricht in rhetorischen Vorstellungen für Privattheatren und Berufe, — sowie Schauspielen (im neuen Carlo) unserer deutschen Sprache, und Sprachschule, erhielt eine reizvolle Hoffnungsvolle Zeit.

Place de repos Nr. 8, Et. C, II.

Ein junger Mensch, jede Unterhaltung zur Fortbildung der Bühnenkunst.

Adressen unter P. P. 33 in der Expedition dieses Blattes niedergeschlagen.

Einf. u. dopp. Buchführung lehrt
F. Chapison,
Mühlstraße 12.

Einf. u. dopp. Buchführ. Kursus, Corr. Corr. u. J. Hauschild, Grimm. Et. 3.

Doppelte Buchhaltung Otto Westphal, Ritterstraße 24, III.
Engl. Miss. Preuß. Beste 100 Pf.

Eine Kast., die hier habt, erhält English preis. mit Zus. Abz. u. N. 4. N. Exp. d. Et. 3.

Engl. u. ital. Unterricht, auch Conser., erhält eine Engländerei Et. 3. Et. 3.

Unterricht sowohl im klassischen als modernen Klassiker Spiel u. Gelehr. weiter vorzüglich auf guten Ausdruck, Vortrag und ohne Lektüre geübt wird, sowie auf feierliches von Statt- und auswendig Spielen und Singen, — verbunden mit Formtheater.

Nach neuer Methode Unterricht für moderner leben Winters im Klassiker leichter. Gedenkt. in 30 bis 40 Sectionen, II. Raump. Humboldtstraße 21.

Gitarre u. Viol. lehrt hiflich e. Gewandhaus-Musik. Nr. 1. A. Et. 3. Et. 3.

Gitarrenunterricht in gründl. u. gewissenhaft. zu 1 M. pro St. erhält Konserv. Et. 3.

Orchesterlicher Unterricht von Selbsttaub. Schubert jeder Tanzengangsschule, sowie im Rahmenwerk, Schubert, Schubert, sowie in den gebildeten Schubert, erhält. So ferner noch auf hoc' zweite, überste und leichtsinnige Leistungsergebnisse gewährt.

Clara Paul und Emma Hermann, Humboldtstraße 1, Et. rechts.

Konserv. Et. 3. Et. 3. Et. 3.

Fug und Schnellern ist unentgeltlich zu erhalten. Et. 3. Et. 3. Et. 3.

PATENT.

Besorgung u. Verwertung. J. Brandst. Civil-Ingenieur, Berlin SW, Anhalterstraße 6.

Alte Goldrahmen, Kronleuchter u. Tafel. verarbeitet haben z. M. Bartholdi, Bergstraße, Katharinenstr. 4.

C. & E. FEIN STUTTGART
Elektrische Beleuchtung mit Bogenlicht und Glühlicht.

Vertreter: Bloch, Weber, Leipzig.
Ritterstraße 37.

Die vielfachen Etagen über nicht genug großzügig preisgehabt, resp. niedrig und leicht zu fordern.

Dachdeckung

End bald und vollständig befeiligt, wenn zum Anbruch der Dächer der Verbrauch des gesuchten, keine Feindigkeitsgarantie gegen Feindigkeit bestehende Dächer

zum Wohle der oft betroffenen Hauseigner unverwüstlich

durch Einbettung mit Gemüse!

Cönnernschen Cement,

widem durch die Opt. Prüfungszertifikat für Baustoffmaterialien — Berlin. Ingolstadt

bit über 15.000 Et. Feindigkeit bis über 86.000 Et. per Et. Kosten, nachgewiesen, und welcher in gleicher Höhe und vorzüglichster Qualität (per Et. 20 Et. 16.00 Et. Wagen können)

stets erhältlich ist.

U. Roth's Dampfziegelei und Gementsfabrik

Cönnern-Saalestraße.

Der Ziegler: A. Alleschen.

Nur noch bis Freitag, den 26. Juni.

Total-Ausverkauf!

Grimmische Straße 24, I. (alte Nr. 12) =

in Meissner Porzellan, Zwiebelmuster,

darunter Aufsätze, Kochteller, Käsekästen, Vasen etc. etc.

f. Lampen in verschiedenen Décor sehr preiswerth.

Außer Meissner auch Porzellan anderer Fabriken: complete Tafel- und Kaffe-Services, Blumentöpfe, Vasen, sowie Schmuckschalen, Figuren, Nippes, usw., auch verschiedene Glaswaren und lackierte Kaffeekretze. — Für Hotels und Restaurants empfehlenswert: weiß Porzellan. — Teller, Schalen, Tassen etc. etc. in gangbarer Form und Stärke zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Geschäftsräume: 1861.

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaren-Magazin u. Fabrik

C. F. Gabriel,

Ritterstraße u. Goldbahnsgäßchen-Ecke (alte Nr. 15.)

Specialität: Ausstattungen, Wohnungseinrichtungen.

oooooooooooo

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

M 174

Dienstag den 23. Juni 1885.

79. Zahraana:

Das Polenfthum in Westpreußen.

* Seit der Ausweitung polnischer Arbeiten auf den Grenzgegenden Posen und Westpreußen hat sich der gesammelte nationalpolnischen Presse eine große Erbitterung gegen jene Maßregeln bemächtigt, ja selbst mehrere Warschauer Blätter, die sich sonst in politischen Dingen äußerst vorsichtig äußern, haben gegen dieses Vorzeichen der preussischen Regierung bestiglich protestiert. Es wurde sogar seitens der Warschauer Blätter die Hoffnung ausgesprochen, die russische Regierung werde die

die polnischen, in Polen erscheinenden Zeitungen, alle die guten und billigen Volksbücher, die Schäpe der polnischen Literatur nicht? Diese Frage führt zu einer anderen Betrachtung. Da alle diese polnischen Zeitungen, alle diese Bücher nur im rein katholischen Geiste geschrieben sind und an die künftige Unabhängigkeit Polens und an die Gerechtigkeit Gottes glauben, das aber den Herren Deutschen nicht gefallen kann, daher war es immer das grösste Bedürfen der Deutschen, die Masuren von den Brüdern in Groß-Polen zu trennen."

Vermischtes.

Verwaltung

— Der „Klauberabatich“, der jetzt wieder vollständig auf der Höhe seiner Zeit steht und nicht, wie gewisse Berliner „Wit“-Blätter, im Tode des Klauberabatiches gehalten ist, bringt folgendes schönes Sonett:

Prinz Friedrich Karl.

Um einen tapfern Helden ist die Klage,
Um einen Mann von eitem Korn und Schrot,
Der, als der Feind das Vaterland bedroht,
Bemühmt ihn hat mit wiederholtem Schläge.
Der es so manchen Siegeskrönten Lage
Da keihen Kampf dir Brust vom Tode bot,
Ach, wie im Schlagewind, trug ihn der Tod,
Bereitend ihm die erste Niederlage.
Prinz Friedrich Karl! Sein Name allezeit
Wird hoch bei denen der erzähltlihen Streiter,
Die Deutschlands Weg gebaut zur Herrlichkeit.
Mit Freiheit und Ruhm wird' immer sein Gedächtnis!
Ein stolz'iger Führer war er deutscher Sohn,
Den charmen Fluss und furchtbar in der Schlacht.

— aus Garisfeld an der Seidenstrasse im Einzugsgebiet (Bayerl. Villenfeld) wird der „Neuen Freien Presse“ geschrieben: Unter Markt stürzte am 15. d. einen seltenen Vogel, Nachmittag 2 Uhr durchsetzte ein starker Gewitter in mächtigen Schauern die Straßen des Marktes, in der Richtung gegen Raumberg das Weite suchend. Beim letzten Hause wurde er plötzlich von einem großen Fleischverbunde angefallen und sprang in den vorbeifließenden Fiedersbach in dessen Bett da der Hund weiter versetzte. Nach etwa hundert Schritten erreichte der Hund den Bod und riss ihn nieder, so daß die noch lebenden Marktbehörde das verendende Tier ergreifen und dem Jagdherrn ausfolgen konnten. Etwa eine Stunde später wogte sich eine zweite Gemse, vermutlich die Geschäftin des Bodls, aus dem nahen Walde heraus, entfloß aber schleunigst beim Anblide der Menschen. Man vermutet, daß die beiden Thiere vom Unterholze, wo heute mehrere Geister bewohnt wurden, sich in unser Gebirge verlaufen haben und daß der sonst so schneue Gemsebos angeschossen, sich aus Schmerz in den bebüllerten Markt flüchtete.

Aus dem Statistischen Amt.
Die 25. Februar anno 1874. Nr. 29. 2.

Zwickau, 23. Woche vom 14. Juni bis 20. Juni 1886.
Lebendgeboren: männlich 43, weiblich 41, zusammen 84.
Todtgeboren: 1. Verstorben: männlich 48, weiblich 23, zusammen 71. Dies gibt 21.8 pro Mille und Jahr. Unter den Verstorbenen waren 20 Kinder von 0—2 Jahre und 8 von 2—5 Jahren alt. In der inneren Stadt starben 16, in den äußeren 53, Dreiscreme im Krankenhaus 8.

Kunstgewerbeschule 13, Kungen-Entzündung 3, anderen Kraus-
heiten der Nähmungsgasse 1, Schlagflug 2, Darmfistel 1,
Durchdurchfall 2, allen übrigen Krankheiten 32, durch Ver-
größerung 2, durch Selbstheilung 5.

Königl. sächs. Standesamt Leipzig.

Angaben werden in der Zeit vom 15. bis mit 20. Juni 1888:

Riebel, Heinrich Hermann, Handmann, mit verm. Händel,
geb. Bruder Johanna Christiane, hier. — Ebbelein, Johannes
Heinrich, Maurer, mit Eltern, Anna Maria Bertha, hier. —
Werler, Gottlieb Wilhelm Otto, Schuhmacher, mit Reichardt,
Wilhelmine Friederike Therese Ernestine, hier. — Renge, Otto
Hermann, Buchdrucker in Neustadt/Sa., mit Rose, Anna Clara,
hier. — Bauerseitz, Gustav Adolph, Wurstkelle, mit Reyer,
Anna Marie, hier. — Maassberg, Carl Hermann, Wurstkelle,
mit Sohl, Heinrich Ida, hier. — Taxis, Ernst Heinrich, Kauf-
leiter bei der Königl. Schloss-Verwaltung, mit Wend, Wilhelmine
Pauline, hier. — Schneider, Ernst Louis, Müller, mit
Unterhüm, Ida, hier. — Reichle, Carl Gustav, Tischler, mit
Tillig, Anna Bertha, hier. — Gierloff, Paul Richard Eduard,
Handlungsbuchhalter, mit Köller, August August, hier. — Wolter,
Franz Joseph, Quäkerarbeiter, mit Hornrich, August Emilie, hier.
— Schraeter, Friedrich Wilhelm, Schreiner, mit Heinz, Ida
Catharine Anna, hier. — Dietrich, Rudolf, Tischler, mit
Clemel, Anna Marie Elisabeth, hier. — Häfling, Hermann
Otto, Sergeant beim 134. Regiment, mit Thiel, Emma Pauline,
hier. — Dittrich, Paul Clemens Theodor, Schreiberei an der
Gothaerstraße 11, in Gothaen, mit Biehweg, Wilhelmine, hier.
— Wäge, Friedrich Karl, Wurstkelle, mit Krause, Bertha
Katharina Auguste, hier. — Borthern, Carl Anton Gottlob,
Klemper, mit Klöppel, Johanna Sophie, hier. — Huth, Gottlieb
Hermann, Schuhmacher, hier, mit Trautweiter, Marie
Elisabeth, in Thonberg — Hammer, Johann Gottfried Franz-
Xaver, Wurstkelle, mit Siegling, Anna Barbara, hier. —
Bürlig, Carl Hermann, — Wurstkelle 12, und Friedrich,

Ein Volk ohne Führer ist Nichts; daher mag man sich nur wundern, doch genüge Yeute im Polen führen auf die Liquidation des Adels morden. Was würde Groß-Polen ohne den Adel bedeuten? Nicht die Hälfte drohen, was es heute bedeutet. Wogegen sie auf Polenzen dienen? Das Anfang des Wangels an Besitzern, Adeligen kommt in Polenzen die politisch-materielle Literatur nicht auskönnen, denn die verdeckten Feinde wollten als Lutherauer mit den polnischen Adelsherrn nichts gemeinsam haben. Jeder weiß, daß gerade in Ostpreußen der Hof und der Streit der Theologen aus ersterhand waren. Es handen sich freilich Yeute, welche jähr die Polenzen schrieben. In den letzten 40 Jahren hat der Lehrer Gerk verschiedene Bücher, eine Zeitung und einen Kalender für die Polenzen herausgegeben, aber er that das alles nur im rein deutlichen Geiste, um gleichsam als juristischer Spannung den letzten Funken des nationalen Gefühles auszulöschen, um auf Polnisch zu germanisieren, um den Eltern das ja jetzt was den Kindern deutliche Schule. Nur einzig und allein der verläßliche Warter Gustav Gieseck in Osterode (1840—1848) schrieb für die Polenzen im polnischen Geiste. Dieser bestie und stellte Mann, mit einem Herzen rein wie Gold, — sein Hochangestort war: „Die Weisheit soll Weisheit bleiben!“ Siebte keine Landeskunde mehr als sein Leben, sperte ihnen alle seine Künste, seine Zeit, sein Vermögen; aber leider nahm ihn und der Tod nach kurzer Wirksamkeit. Eine Literatur steht es alle in Polenzen nicht. Hier kennen die Polenzen bestreitbare Gnille, in Marienbergen. — S. 21, Alfred Otto, Maler, mit Bräutigam, Ehe Elise, hier. — Hellmer, Louis Gustav, Sozialer bei der Gothaer Post, mit seiner, Caroline Maria Wilhelmine, hier. — Hellermann, Carl Otto, Schriftsteller, mit Sophie, Matthei, hier. — Hänsel, Johann Julius, Kaufmann, mit Anna, Anna Klara, hier. — Pödger, Friedreich Carl, Maler, mit Reichsbar. Anna Olga, hier. — Erdmann, Bruno August, Schloßer, hier, mit Tessa, Maria Magdalena, in Bremen. — Haberland, Heinrich Ernst, Regierung-Referendar und Rittergutsbesitzer in Frankfurt a.O., mit Irene, Mathilde Pauline Olinda, hier. — Klemm, Karl August, Schuhflicker, mit seiner, Lorenz, geb. Röhr, Henriette Clara, hier. — Schröder, Carl Otto Felix, Kaufmann, mit Ulrich, Helene Melanie, hier. — Gerhard, Franz Bernhard, Buchdrucker, mit Fischer, Bertha Anna, hier. — Jahn, Heinrich William, Kaufmann und Sec.-Gouverneur der Reiche, mit Hester, Henriette Elisabeth, hier. — Marckgraf, Bernhard Jean, Mkt. Juweliermeister, hier, mit Paule, Anna Helene, in Schleiden. — Peller, Emil Friedrich Robert, Kaufmann, mit Cleding, Emilie Augusta, hier. — Rosenberg, Friedreich Gustav, Kaufmann und Fabrikant in Bielefeld, mit Stöder, Marie Sophie, hier. — Otto, Friedreich Carl, Steinmacher, mit Reuter, Friederike Pauline, hier. — Glarier, Friedreich Anton, Töpfer in Kasselberg, mit Hohenstein, Charlotte Emma, hier. — Schoneberg, Gustav Paul, Tapetenhersteller, mit Borberg, Bertha Pauline, hier. — Blanckenburg, Johann Gottlieb Franz, Goldschmied, mit Fäßling, Sophie Therese, hier. — Gremmels, Karl Friedreich Paul, Schreiber, mit seiner, Anna, Familienerinnerungen 1860, geb. Schöpf, Johanna Christine, hier.

Oberstieffungen in der Zeit vom 15. bis mit 20. Juni 1888

Verleihungen in der Zeit von 18. 06. bis 20. Jan. 1860.
Jentzsch, Carl Hermann, Zimmerer, mit Sohn Carl, Sohn
Wilhelm, hier. — Kapretzky, Franz, Schuhmacher, mit Anna
und vier Kindern, hier. — Arnold, Hermann Ernst, Kutschier,
immer, Anna Emilie, hier. — Kühnert, Reinhard Emil, Bür-
ger in Reichenbach, mit Ehefrau, Clara Karolina, hier. — Ritter
Leopold Wilhelm, Münzmeister, mit Standhüterin, Elisabetha, und
Krieger, Hermann Richard, Polonaisehüter, mit Henriette
und Marie Sophie, hier. — Löchner, Leopold Robert, Huf-
schmied, mit Hermann, Auguste Marie, hier. — Deut-
scher, Hugo, Kaufmann, mit Ehefrau, Johanna Anna Hugo, hier.
— Walter, Gustav Alexander, Monteurhüter, mit Neubau-
meisterin Sophie, hier. — Enders, Franz Edward, Klemp-
ner, mit Streicher, Marie Emilie, hier. — Oettel, Theodor,
Schreiber, mit Baum, Emilie, hier. — Schneider, Carl Edu-
ard, Schmied, mit Krieger, Emma Hugo, hier. — Claus, Edu-
ard, Wohrnacharbeiter an der Staatsföhr II., mit Vogel, En-
rica, hier. — Barras, Vincenz, Weinhändler, aus Gratz
aufmossen in Dresden, mit Sohn, Auguste Emma, hier. — Se-
ebanck, Friedrich August, Schuhmacher, mit Wibisch, Anna Se-
ebanck, hier. — Normann, Carl Hermann, Bahnarbeiter, mit ge-
noblos geb. Freule, Emma Hugo, hier. — Edhardt, Carl
aus Hugo, Verortungsmeister, mit Ehefrau, Friederike Marie, hier.
— Baugler, Heinrich Wilhelm, Kaufmann, mit Jäching, Anna
Julie, hier. — Heuer, Carl August, Eisenhochmeister,
Köppel, Anna Schwanig, hier. — Luge, Carl Wilhelm Be-
ststeller, mit Chrebsberg, Maria Helga Marie, hier.
— Schlimpert, Carl Hermann, Tischler, mit Ritter, Anna, hier.
— Jähnigen, Auguste Carl, Schmied zu Holle a. S., mit Ge-
schwisterin Fräulein, hier. — Hudolff, Christian Georg, Kauf-
mann in Chemnitz, mit Ehefrau, Elisabeth Margaretha Hudolff.
— Schalze, Georg Maximilian Rudolph, Kaufmann, Ge-
neralmaterialienhersteller der Landwehr, hier, mit Euerbach, Anna Maria
Schalze. — Schreiber, Heinrich August Hermann, Gefor-
niger, Monteurhüter, mit Euerbach, Georgine Caroline Hugo
Göhlig.

gebürtigen wurden in der Zeit vom 15. bis mit 20. Juni 1886
ausgeführt.

abgelehnt:
Rudelt, Franz Carl Bernhard, Ritter-Jagdsch. S. — Rudolf, Franz Richard, Rittermeister L. — Hund, Heinrich August, Rittermeister L. — John, Ernst Louis, Rittermeister S. — Hieke, Friedrich Hermann, Ritter S. — Riebler, Heinrich August Hermann, Rittermeister S. — Waller, Carl Friedreich, Rittermeister S. — Winkelmann, Carl August, Rittermeister S.
Zugew. Gottlieb Oscar, Oberleutnant am Real-Gymnasium S. — Heine, Friedrich Ernst, Rallders S. — Leichmann, Heinrich Eduard, Hilfsarbeiter an der Staatseisen L. — Steinbach Carl August Otto, Schlossarbeiter S. — Eiler, Alwin, Schubmacher S.

Wuherchen wurden in der Zeit vom 14. bis mit 20. Juni 1885
14 anziehliche Knaben,
8 anziehliche Mädchen,
wovon 10 in der Erziehungsschule geboren wurden, in das Geburts-
register eingetragen.

Königl. Sachs. Standesamt Leipzig
Leipziger Straße 1

Codesfälle
Seit vom 14. Juni 19

Angewendet in der Zeit vom 14. Juni bis zur 20. Juni 1885.

Wz. 1000

Abbildung 23 (einzigartiges 1. züchterbares Kind).

größeres Sub im mittleren Strukturteil gefüllt.

Amtshäusl verhörfte und auf den hiesigen Friedhöfen beerdigte Personen:
in nachstehender Rücksicht, 2 Mr. 14 T. alt., starb am 14. Juni 1880, aus Görlitz.
Elster, Anna Catherine, Konsulentin Todoter, 63 J. alt., starb am 18. Juni 1880, und Bob Elster.

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 174.

Dienstag den 23. Juni 1885.

79. Jahrgang.

2 eich. neue complete Schlafzimmer-Einrichtungen
die: hohe französische Bettgestelle (innen 1 Meter 10 Cent. breit) mit Garnituren und Kissen, große Wermers-Möbelstücke, 1 Meter lang, Marmors-Kommode, Schublade, Spiegel, königlich nach neuestem Stile mit Marmorfüßen, habe ich schon billig abgegeben Hotel du Poitou, Hauptstraße, Untergasse.

Wer billig kaufen will

seidene Wässer in modernen Stilen bis zu den besten Schneiderwerken, edle Kommode u. Kommoden, Stühle, Spulen in allen Webstoffen u. bessere sind jetzt Reichstraße 45, II., nahe am Brück.

Neue und attraktive Herrenkleider,

als Sammlungskollektion, sowie Goldwaren u. verkauf zu billigen Preisen.

E. Reinhards, Reichstraße 6, III., alte Nr. 8.

Rolle und elegante Herren- u. Knaben-

Kinder-Kleider verkauf billig

Robert Rossmann, Sternstraße 3, früher Schuhstraße 2.

Elegante Herrenkleider,

mit wenig auffälligen, oft Sonnenpaleto, comp. hochwertige Anges, Jacken, Hüten, dergl. Hands in großer Auswahl (aus sehr viel), verkauf billig J. Kindermann, Güntz 25, II., früher St. Peterhofstraße.

Getr. Stoffe, Hölzer, neue Güter, Güter und Tüppig, Überarbeitet, 7. part. v.

Großgeschäft: 1 kostbare komplett

Herr für 20. A. für 20. C.

Grundstücke Str. 21, IV.

2 Gehärt gute Familien-Betten werden M.L.

verkauf Sternstraße 47, 2. Et.

Neuer Betten verkauf billig Str. 11, 2. Et.

2 neue Betten 1. 23. April, Reichstraße 23, IV.

1 kleine Betten ist verkauflich, 2. Et.

Reichstraße 21, 2. Et.

2 neue Betten werden M.L.

verkauf Sternstraße 24, 2. Etage links.

1 neuherren 2. 1. Etage rechts.

1 neuherren 2. 1. Etage rechts.

1 neue Betten verkauf billig

2 neue Betten verkauf billig

Ein junger Mann.

25 Jahre alt, sonst, militärisch, gekernt, Mannschaft, welcher 8 Jahre in der Kav.- und Pferde-Branche arbeitet, geht jetzt 5 Jahren in großem Engros-Gesch., leitender Beamter als Direktor ihres 10. stärkster, selbständiger Abteilung und Verkäufer, nach Erfahrung, gleichzeitig seit 5 Monaten ein 1. Mann nach Wittenberg über später. Offerten unter X. 8024 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Eine ältere Dame sucht Beleidigung und Schreibarbeiten unter behandelnden Arztprächen. Wittenberg, unter E. L. 120 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine jüngere Dame mit guten Pragungen und höchst Geschäftlichkeit sucht Lehrer Stellung, nicht unter H. F. 5 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Mann, 20 Jahre alt, in Archiv u. Schreiber betriebe, sucht unter sehr beschäftigtem, leicht Stellung, gleich wichtiger Branche. Gel. Off. R. T. 29/10 d. Bl. Katharinenstr. 20, Berl.

Ein j. Mann, 25 J. alt, geh. Kaufmann, 1. Juli 1. Juli Stelle als Kaufmann oder der Handelsseite nach Wittenberg der Kirche.

Der Herr, kommt man unter L. W. Schlossgasse 10, Cölln, empf. 1. St. als Lehrer oder Meister. Offerten erbeten an Gustav Recknand, Deut. 24, 4. Tr.

Dien. Reichs. Alte. 1. St. Reichsstr. 23, Laden.

Eine ehemalige, berühmte Ärztin, welche mit allen blühdern und Genussarbeiten vertraut und dem die beiden Pragungen und Empfehlungen g. Seine Stellung.

Werner unter H. Z. 24 Hospitalkrankenhaus.

Ärztin, Kinderärz. i. leicht. u. schw. Aufzucht.

Großherz. Kinderärz. 1. Juli 48.

Herrlich. Kinderärz. 1. Juli 48.

1. Juli. Kinderärz. 1. Juli 48.

Kinderärz. Kinderärz. 1. Juli 48.

Ein junger Mann, 18 Jahre, welcher 3 Jahre in ein. Dienstleistungsfähiges und kostengünstiges Hotel, sucht am 1. Juli über 1. August anderweitige Stellung. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Bürokr. u. Bürokr. Dienstl. 1. Juli 48, Büchsenstraße 11, Nr.

Eine gebildete Brautfrau. Sie sucht die Parteien- und Geschäftsführer Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. F. 6 in die Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein junger Kind, m. 1. St. zw. d. Eltern, 1. Juli 48.

Wittenberg unter J. 1557 an Rudolf Mosse, Katharinenstr. Nr. 6.

Eine junge Brautfrau, Kinderärzterin, sucht Stellung als Kinderärz.

Wittenberg 50, 1. St. 1. Juli 48.

Eine Brautfrau, Kinderärzterin, Braut, Kinderärzterin, u. keine Studentin. Wernerstr. 6, IV.

Eine junge Dame, läbliche Figur, an gesuchtes Aussehen, sucht Stelle als Verkäuferin. Dicke ist bekannt im Schneider, Bekleidung, sowie in allen Geschäften der Wittenberger Kleiderwarenfabrik. Wittenberg, auf Wittenberg, Gläserle. Offerten werden unter R. S. 100 Apolda bestmöglich erbeten.

Eine junge Brautfrau, welche seine Bekanntschaft vor Kurzem kennert, sucht unter behandelnden Ärzten eine Stellung als Lehrerin.

V. & F. 1. Juli 48.

Erstigen in ihrer jetzigen Stellung bei Frau Stange, Kindcr. (Hotel de l'Europe).

Eine j. Brautfrau, 20, noch in Größe, mit großer Brust, sehr in allen Geschäften der Wittenberger Kleiderwarenfabrik. Wittenberg, auf Wittenberg, Gläserle. Offerten werden unter R. S. 100 Apolda bestmöglich erbeten.

Eine junge Brautfrau, welche seine Bekanntschaft als Lehrerin, sucht Stelle als Sekretärin oder Geschäftsführerin Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Als Verkäuferin oder Sekretärin sucht ein junger kleiner Brautfrau, welche seine Bekanntschaft in dieser oder anderen Branche. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig, welche ihre Stellung als Sekretärin oder Geschäftsführerin eines entzweihenden Betriebes. Wittenberg, unter H. P. 502 an die Stelle d. Bl. Katharinenstr. 23.

Eine j. Brautfrau, 18, ausgebildet, zweitklassig

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 174.

Dienstag den 23. Juni 1885.

79. Jahrgang.

Wald-Café Connewitz.

Außer den so schnell beliebt gewordenen selbstgeb. Soßzungen zum Bier empfiehlt
von jetzt ab täglich frische f. Waldbreheln zum Kaffee, à St. 5 Pf. Otto Bierbaum.

Große Feuerkügel Hammelrücken mit grünen Bohnen.

Heute Abend:
Hugo Oertel.

Grüner Raum Fricassee.

Kunze's Garten.

Steinweg 14.

Frühstück früh u. morigs Schinkenbrot, frisch von 7-9 Uhr am Morgen, vorzügliche
Bögerlücke und Bögerbrot, frische Wurstwaren, Wurst u. Käsewaren.

C. Kunze,

H. Mehnert's Morgen Schlachtfest.

Täglich Mittagstisch nach Wahl zu 60 und 70 Pf. Vorzügliche Biers und Zähne. Gele.

Eschebach's Restaurant, Schlachtfest.

Restaurant, Querstraße 1. Edelsteins des Grimm, Steinweg.

H. Kretschmar's Restaurant, Schlachtfest.

Restauration Tschamann's Haus. Heute Schlachtfest. Herrn Zimmermann.

Heute Schlachtfest Brühl 74. F. Grundig.

E. Eisenholbe. Heute früh Speckflocken.

Abends: Hammelfleisch mit jungen
gefüllten Zwiebeln.

Hausfrau Süßburg, Kämererstr. 11.

Frühstück Schinkenbrot mit Bögerlücke, gute Getränke,
angenehme Bedienung.

Ritterburg, Bierhandlung, am der

Spirkenstraße, Lützowstraße 11. C. Fehse,
empfiehlt in Holzern est Berliner Weißbier,
etwa Altbacher Kind u. vorzügl. Spezialwein.

Münchener Hackerbräu

frisch frische Zubringung à Glas 20 Pf.

H. Kretschmar, 3 Kämerer, 3.

In Ritterstr. 16. St. 3. & bei Frau.

Achtung.

Wer eine egl. Berliner Weisse
(Käsebier im Geschmack) trinkt will,
empfiehlt mir die

Kaisersburg an der Spreestraße.

Restaurant E. Grafe,

Bauernberg. Vorzüglicher Mittagstisch.

Heute:

Nudelsuppe 10 Pf. Schleife in Senfbutter 40 Pf.

Beef à la mode mit Kartoffel-Bragneits 40 Pf.

Kalbsgrässle 30 Pf. Hammelfleisch 10 Pf.

Plumpudding 15 Pf. Butter und Käse 10 Pf.

Für Mittagstisch

Waren noch 2 Stühle freie belegt werden im

Restaurant Kämerer, Ritterstraße 22.

Speise-Halle

Rathausstrasse 19, o. 20

abend Mittagstisch. St. 30 Pf.

Speisehalle, Ritterstr. 23. Wirtshaus

Spree, Schlosshofseite mit Rückblick.

Mittagstisch

Wintergartenstraße 8, I., 3. & 4. Woche.

Preismittagstisch 40 Pf. d. L. H. Nicolaistr. 13, III.

Verloren eines Ring aus Gold mit einem kleinen Stein.

Verloren wurde Sonntag Abend auf dem

Wege von der Berliner Straße, über den

Admiralsplatz an der Unterstraße der Pferde-

straße zuletzt ein goldenes Kreuz mit Stein.

(Es ist ein Goldschmied). Gegen Dank und

Belohnung abgab. Adresse: 21, III, 2. ob.

Reichsstraße, Reichsstraße 2. 2 Treppen.

Seit Sonntag Abend 1 gold. Stein mit

Steine. Wohl gegen Sol. Dienstag. 20. Pf. 3. Et. o.

Verloren ein Chemie-Inn Sonntag

Abend in Goldschmied. Gegen Dank und Belohnung abgab. 2. Etage.

Verloren oben in einer Tasche liegen geblieben,

am Sonntag Abend auf dem Goetheplatz nach

Gothaerstrasse 19. Dianenstrasse. Gegen

Bel. abgab. Nachher verlor er wieder.

Bei 1 Schloß Sonntag Abend. Gegen

Bel. abgab. 2. Et. 20. Pf. vorl. 1.

2 Schloß o. 2. Et. Wittenstraße 13, II, I.

Fleischer-Innung.

Autorisierte General-Versammlung Sonntag, den 25. Juni 1885.

Abend 4 Uhr im Restaurant Pfauenstrasse.

Die Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Zegeordnung: Vorlage eines Statutenentwurfs und Beratung, sonst Verschluß

beschriften. Franz Flechner, Obermeister.

Militair-Verein Kameradschaft Leipzig.

Mittwoch, den 24. Juni u. c. Abend 7-9 Uhr Monatsversammlung im

Kameradschaftssaal der Centralhalle, wozu die Kameraden hierdurch freilich eingeladen

werden. Der Vorstand.

Leipziger Turnverein.

am. Dienstag, 22. Juni. Das diesjährige Sommerfest des

Leipziger Turnvereins, welches weiter in hergebrachter Weise

im Neuen Schlosshofe abgehalten wurde, erfreut sich, wie

alle seine Besucher, einer überaus zahlreichen Bevölkerung, un-

gleich das zweitbeste und lädt weiter eine große Kapitale Freunde

des Vereins und der Turner zu einem zweiten Abendbrot laden

möchte. Der Abend der zweitbesten Turnfeier erzielte um

2 Uhr von der Tambur unter Beifall eines Mußfeuers

und feier als zweites und zweitbeste der Turnfeiere des

Leipziger Turnvereins. Nach dem zweiten Abendbrot besuchte

der Vorstand den Leipziger Turnverein mit „Wiedersehen“, bei welcher Herr Rothe

dem Leipziger Turnverein und auch einer lange Abwesenheit

durch auf den Markt des Turnens hingeworfen und dabei herzu-

geworfen wurde, daß das Turnen nicht nur für die Ausbildung des

an den nächstfolgenden beiden Turntagen, Herr Bruno Blaßkötter,

höchst geschickten Einflusses durch die Völker der Geschlechter und der Freundschaft

aus. Ein breites Hoch auf die alte Turnerei bildete den

Ende des Abends. Gegen 10 Uhr wurde ein gelungenes

Soiree mit einer feierlichen Feier und ein gelungenes

Leipziger Tierschutz-Verein.

* Leipzig, 22. Juni. Wie bereits vorläufig erwähnt worden, fand am gestrigen Sonntag Vermögens in dem dagegen überlassenen Saale der alten Katharinenage die Prämierung einer Anzahl um die sorgsame Pflege der ihnen untertrauten Thiere verdienter Personen von Seiten des Leipziger Thierdruck-Vereins statt. Dem kurzen feierlichen Acte wohnte u. A. der Herr Polizeidirector Breiteneicher bei.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Geheimrat Professor Dr. Windscheid, leitete die Feierlichkeit mit einer trefflichen Aufsprache ein; er bemerkte darin, daß der Leipziger Thierschutz-Verein sich zu seiner Freude wieder in der Lage sehe, Anerkennung und Belohnung für treue und gewissenhafte Pflege der Thiere gewähren zu können; daß zwar der Leipziger Thierschutz-Verein kein Augenmerk darauf richte, Thierquälereien zu verfolgen und zur Strafe zu ziehen und auf diesem Wege Mängel erreicht habe, Dank namentlich auch der bereitwilligen Unterstützung der Behörden und ihrer anführenden Organe; daß es jedoch viel erfreulicher sei, zu belehnen, als zu strafen; daß aber Strafe, wie Belohnung nur den einen Zweck verfolgen könne, über dem einzelnen Fall hinaus zu wirken und dazu beizutragen, daß im Publicum sich eine Meinung auskühle, welche dazu führe, das Gute freiwillig um des Guten willen zu thun. Der Herr Vorsitzende bemerkte ferner, daß die Belohnungen, welche der Verein austheile, in einer Ehrentafel und einem Geldgeschenk bestehen, daß der Verein aber dringend wünsche, daß auch das Geldgeschenk unter dem Gesichtspunkte der Ehrenbezeugung und nicht des Erwerbes angelehnt werde möge. „Bedanken Sie“, betonte der Herr Redner, „daß es eine hohe Auszeichnung ist, öffentlich vor Ihren Mitbürgern als solche genannt zu werden, welche ihre Pflicht treu erfüllt haben.“ Der Herr Vorsitzende schloß mit der Aufforderung, auf dem betretenen Wege fortzufahren und dafür zu sorgen, daß auch Andere auf den gleichen Weg geleitet werden, damit Leipzig, welches sich durch Mängel vor den übrigen deutschen Städten auszeichnete, auch auf dem Gebiete der Thiersorge als ein Muster möge gepriesen werden können.

Hierauf berichtet der Herr Vorsitzende zum Aufruf der zur Anzeichnung vorgeladenen Personen. Dieselben, diez
nige vorausgedisso sind, sind von einer aus den Herren
Geb. Hofrat Professor Dr. Ludwig, Kaufmann Carl Linnemann,
Königl. Berichts-Thiaterzt Prietsch und Hubnerleb-
herrn Geb. Th. Schulze und Gramm bezeichnenden
Gemeinschaft, welche sich der Begutachtung der zu Belohnung
überwält mit gewobten Siegeln unterzogen haben, in Vor-
schlag gebracht worden.

Szenen wurden aus der Glasse des Führer von Kastenführern mit je einer Übrentasche und 20 Mark prämiert; August Weiser, seit 1878 bei Herrn W. Helmreich; Alib. Hirsch, seit 1875 bei Herrn A. G. Appler—Petersstraße —; Ludwig Zurich, seit 26 Jahren bei Herrn Niemann — Zeigner Straße —; Frieder. Aug. Schulze, seit 1872, und Karl Ille, seit 1878 bei Herrn Schramm — Hasfortstraße —; Hermann Winkler, bei Herrn Stengel — Zeigner Straße —; Nicolaus Behringer, seit 10 Jahren bei Herrn Bränsel — Leibnitzstraße —; Karl H. Wehbold und Dr. Eduard Böniß, beide im Höldlinischen Marzahl hier.

Endlich erhielten aus der Classe der Besitzer von Hundesführwerken je eine Ehrentafel und 10 M folgende Personen: Noblenhundler W. Trebe und Eleonore verm. Weidauer - Bäger - Gottendorf; Friedr. Carl Göbel und Amalie Franziska verm. Baumüller - Neuhelzenhausen; Robert Michael und Karl Engel - Neuhofen, Karl Köhler und Franz Weigner - Neuhof; Johanne Wilhelmine verheir. Rühn und Therese verm. Bieger - Neudnig; August Goldmann, Caroline verm. Voigt, Christiane verm. Schlegel und Eleonore verm. Wahy - Vollmordorff; Wilhelmine verheir. Koch und Marie verheir. Heinze - Hindenau; Amalie Auguste verheir. Schäffner und Joh. Christian Baumgarten - Blasewitz; Friedr. August Schneider und Joh. Erckmann - Sonnenwitz; Friedr. August Deuber und Friedr. Franz Schussenreiter - Neudnig; Johanne verm. Krebs und Johanne verheir. Lehmann - Thonberg; C. H. Weise und Friedr. Wilhelm Teichgräber - Göblis, Hausköchlein Göblis (bei Peter M. Stierba) und Friedr. Ferdinand

Mit einigen freundlichen Worten an die Präsidenten schloß der Herr Vorsitzende den Act.

Musik.

Remes Theater.

Leipzig, 22. Juni. Das Gesellschaft der L. L. Hofopern-Sängerin
Frau Nella Papier aus Wien hat die Leipziger Theaterr
direktion veranlaßt, endlich dem Tonrichter ihre Aufmerksamkeit
zu widmen, dessen Gedankenlängre für die Entwicklung der
Oper und für das Ansehen der von deutscher Kraft produ
zierten und gepflegten Kunst von maßgebender Bedeutung
geworden ist. Mit Bezug auf den *Giulio Cesar*, welchen die
Direction des Herrn Angelo Neumann mit vorzüglichem
Gelingen durchzuführen vermochte, ist bereits an dieser Stelle
mehrjach eingehend auf das Wesen der dramatischen Gestaltung,
Giulio's und auf die künstlerischen Prinzipien des Meisters
hingewiesen worden.

Daher also auf die mit der Entwicklung seines energischen Schaffens zusammenhangenden Thatsachen noch einmaulicher einzugehen, soll nur kurz daran erinnert werden, daß Gluck's militärisch-dramatische Gesamtzauberkraft über die italienische und französische Opernproduktion den längsten Sieg errang, und daß die herzlichen Themen des Meisters der deutschen Nation Ehre und Ruhm eintrugen. Infolge seiner Erziehung war er innig vertraut mit der italienischen Oper, deren Gedankenfertigkeit seinem wissenschaftlich-kunstlerischen Sinn keine Beschränzung gewähren konnte. Er erkannte sehr bald, daß die Tongebilde der Maliner der Eitelkeit der Sänger und Sängersinnen dienten, welche sich nur für solche Werke interessierten, bei deren Aufführung sie ihre Virtuslust vor dem Publicum entfalten könnten. Das sinnlose Zeigen vortlicher Phrasen und einzelner Worte von Seiten der italienischen Komponisten, welche den Sängern Gelegenheit gaben und ihnen Gelegenheit geben wollten, mit den Stimmen zu tragen und der technischen Gewandtheit im Colorieren zu

gläzzen, die Willkür der Sänger im Variieren der Komposition, die verblüffendste Ausdehnungen der Thren durch unmotivierte Wiederholungen der Themen, die Bedeutungslosigkeit des Chors für die dramatische Handlung und die unvergeßliche Wirksamkeit des Orchesters riefen in Glück und Erstaunung hervor, auf dem Gebiete der Oper für eine bessere Geschmacksdirection zu wirken und das Gedankenbolle an die Stelle des Gedankenlosen zu legen. Wie die Vertreter der sogenannten national-französischen Richtung Rully und Rameau in Paris bestrebt waren, eine strenge Einheit zwischen Poësie und Musik zu erzielen, suchte auch Glück zunächst ein wirkliches Drama herzustellen, in welchem die musikalische Declamation mit der Poësie in innigem Bunde erschien. Ohne die italienischen Arienschemen ganz anzugeben, erzielte er sich doch nicht zum Diener der Gefangenheitskunst, sondern er entzweitete aus dem dramatischen Kern heraus den musikalischen Gedanken ganz und verlangte dann von den Gefangenentrüthen die strenge Befolgung seiner Beschriften. Zugleich nahm er auch das leidenschaftliche Elementen oft sehr vortheilhaft Arioso an meistens in den Werken Rully's und Rameau's häufig die Ueberzeugung mithabt, damit der dramatische Gang der Handlung nicht unterbrochen werde. Sehr geschickt das Sinnliche ausscheidend, aber das Bewußtliche im Apparat der italienischen

Oper und das Werkbühne im technischen Werft des national-romantischen Tendenzmas erkennen, wellbrachte er mit deutlicher Gründlichkeit und Tiefe die bedeutungsvolle That, auf musikalisch-dramatischem Gebiet die Palme zu erringen. Den gleichzeitigen musikalischen Deutatisten in der Bewerbung der fünfzehnödlichen Mittel weit überlegen, gab er dem Chor eine höhere Bedeutung. Er bewog denselben nicht allein eine ruhige Pause zur Aufzähllung der Lieder, wenn die Schenkäste von ihren Aufzähllungen sich zu erheben hatten, sondern der Chor wurde durch Gluck zu einem mächtigen Factor für die musikalische Wirkung und zugleich für den dramatischen Gehaltungsprozeß erhoben. Er stellte zwischen den Solo-gefangenheiten und dem Chor eine enge sinngemäße Verbindung her, so daß in Folge der gegenleitigen Unterstützung während der musikalischen Entwicklung die einzelnen Szenen, in welchen der Chor seine Aufgaben zu lösen hatte, wirklich dramatisches Leben erhielten. Unsersein wichtig für sein eigenes Kunstwerk und für das Schaffen der Nachfolger Glucks war auch seine Behandlung des Orchesters. Die secundäre Bedeutung desselben genügte ihm nicht; es mußte noch seiner Überzeugung an dem Vergang auf der Bühne den minigsten Anteil nehmen und das Klangglockenspiel als selbständiges Organ ausdrücken. Den Charakter der einzelnen Instrumente klar erkennen, gelang es ihm, die Blasinstrumente bei Weitem witsamer zu verwerten, als dies seine dramatischen Vorgänger vermögen hatten. Er entwickelte in der Bewerbung der Instrumente eine so große Meisterschaft, daß noch jetzt seine Instrumentationsgebiete, insbesondere die Behandlungskunst der Clarinetten, zu Musterbeispielen für die Unterweisung beansprucht werden. Hector Berlioz hat in seiner Instrumentationslehre mit seinem Sinn und Tact auf wichtige Einschätzungen hingewiesen.

Einzelheiten hingewiesen.
Den größten Einfluss übte Gluck's Wirklichkeit auf Mozart aus, dessen Genialität an dem Gluck'schen Ernst erstaunt und den Wecken des unmittelbaren Vorgängers die Prinzipien für die dramatische Gestaltung erachtete. Dem Genie Mozart's war es allerdings vorbehalten, die Tragik mit der Romantik in wunderbarer Weise zu verbinden und das Herz des Österre mit ungeahnter Melodik zu erquicken, nachdem Gluck mit absolutärer Klarheit das Verständnis für das geistige Wesen des Dramatischen erneut hatte. Wer den Erweiterungsprozess im 19. Jahrhundert richtig und vorurtheilslos beurtheilen will, muß die Wurzeln genau kennen, und werden die dramatische Kunst empfunden.

Die vorurtheillose Beurtheilung wird allerdings auch zugelassen müssen, daß der „Orpheus“ vom Glück aber nur als Anfang begreifen werden kann. Denn ein vollendetes dramatisches Kunstwerk kann diese Oper gar nicht sein, weil schon im Schlußgang die Männerstimme vollständig fehlt. Die Umwandlung des Alt in einen Tenor erwies sich auch nicht günstig, nachdem Glück die Partie des Orpheus in Paris für eine Tenorsimme eingerichtet hatte, weil Franckfort in jener Zeit (1774—1775) keinen Alt besaß, dem die Hauptrolle zugeordnet werden konnte. Der Mangel eines Gegengesanges wird in unserer Zeit, welche an das Aufstellen aller Singsitzungen im Solozangen gewöhnt ist, sehr fühlbar; dennoch sind die musikalischen Complexionen des solcher Schönheit, daß die Musik an sich auch ohne dramatische Contraste

in dieser Richtung wirkt. Daß selbst im Koncerthalle die Gläubige Musik große Triumphe gefeiert hat, beweist den inneren Gehalt deselben. Für die Ausführung ist es vor allen Dingen notwendig, daß die Hauptpartie von einer bedeutenden Sängerin durchgeführt wird, welche über ausreichende Mittel gebietet und die Aufgabe mit ganzer Seele erfaßt.

Gehalt und Talent ganz für die Rolle geschaffen sind. Edel in der Bewegung, wohdig im Ausdruck und doch leidenschaftlich im Vibescherz, wohdig in der Produktion des Teles und aufdringlich durch ideale Wimik, weiß die Wiener Sängerin jede Situation zur Charakterierung der Gluck'schen Gesell in vielseitiger Weise zu benutzen und den inneren Gehalt des Charakters im größtentheils vollendetem Form zu verwirklichen. Dass an einzelnen Stellen das bekannte Wiener Tremolo auch ihrem Gefange anhalet, ist gewiss im Anbetracht dieses im ganzen Süden üblichen, von Italien nach Österreich gebrachten Modeschreibes zu entschuldigen. Aber um vorübergehende die Schötheit des Vortrags streifend, konnte diese unbedeutende Verleugnung der stolzen Form dem Ausdruck keinen Schaden zufügen; hingegen durch die Qualität ihres fächerlichen Wesens, gewann die Sängerin die vollsten Sympathien des Publicums. Soviel noch dem ersten Acte, in welchem der Schauspielschwung und der durch Humor unterstützte Entschluss Eurydike von den Göttern gerettet

zuverlangen und dem Leben niedergesunkenen, den mit seiner Göttergabe Alles bewegenden Sänger soll überwältigende Weisheit und voll Selbstbewusstein charakterisieren, als auch nach dem zweiten Acte, wo zielstrebige heldenhaft den Schreibbilden der Literaturwelt entgegentritt, und endlich nach den Schlussenen, deren Inhalt nun zeigt, wie der Widerstand gegen die Bitten und Rägen der Eurydike endlich durch die unendliche Liebe besiegt wird. — Orpheus wendet der Geliebten sein Antlitz zu und sie sieht, um noch der tiefe eindringenden, selbst die Götter rührenden Klage des Sängers „Ah, ich habe sie verloren“, sowie nach dem durch Amor vereitelten Verlust desselben, sich zu tößen, zu neuem Leben erneut zu werden und das Liebeglied in vollster Seligkeit zu genießen) —; nach allen diesen erzeugenden Momenten wurde Frau Ros's Papier durch äußerst reichen Beifall und durch mehrfache Hervorruhe ausgezeichnet. Die behältnismöglichste Rolle der Eurydike, welche nach der sinnvollen Leipziger Parcoursreiseleitung erst im Duet mit Orpheus zur Erscheinung und Wirkung kommt, wurde von Frau Martin einer mit kreisförmigen Stimmlinien ausgerüsteten, früher in Leipzig thäligen Sängerin vom Hamburger Stadttheater, in edler Gefang- und Darstellungsweste sehr wirkungsvoll dargestellt, und der Gott Amor hatte in Frau Meyer-Lönne ebenso wie früher eine ganz vorzügliche Darstellerin gefunden, deren künstlerische Ausdrucksfähigkeit selbst die an sich unbedeutendsten Momente in dramatischer Lebensstrahl erscheinen läßt. Die Söhne waren sehr tüchtig vorbereitet, und das Orchester bot unter der Direction des Herrn Kapellmeisters Nitsch eine so vorzügliche Leistung, daß in der That die Theilnahme für das berühmte Leipziger Orchesterinstitut, wie sie erst möglich in dem Artikel unserer Blätter über die Pensionverhältnisse der Orchestermitglieder von hochgeschätzter und bewährter Seite zum Ausdruck gekommen ist, aufs Neue die volle Bestimmung aller Kunstreunde erhaben mußte.

Concert des Berliner Philharmonischen Orchesters

Leipzig, 22. Juni. Mit Freuden sind, und das mit Recht nicht wenig stolz auf einer allzuübermächtigen Gewandhaus-Orchester besuchte ich ein ebenso felbigeradeter wie allgemein overfassender Das hält und darf und aber nicht abhalten, die Leistungen dieses Orchesters, welche nachgekommene Stimmen und Knallserferien höchst würdig halten, mit unserem Gewandhausorchester zu concurrenzieren, und partizipirt zu beurtheilen. Wehl zum ersten Male aus tritt uns in Leipzig ein fremdes Orchester entgegen, dessen flaufliechliche Darbietungen in jeder Beziehung eine Perfection zeigen, welche zu Vergleichungen mit den Produktionen unserer Gewandhaus-Capriole herauszuheben ist. Es ist dies das Berliner Philharmonische Orchester, welches durch die höchst bedeutenswerte Vermehrung der jenseitigen Dörfer des Stadttheaters Bonn und Preussens, deren Besitz, „eher am ersten Male im Saale Bonn concertirt. Das „Philharmonische Tageblatt“ hat bereits über die Ankommensfeier des Orchesters und über seine bisherigen gescheiterten Erfolge etc. verschiedene Notizen gebracht, die alle gezeigt waren, welche Uebersetzung auf das Stücke zu spannen. Doch nach der Execution der von gefeierte Concert einleitenden Operas-Dauerstare haben sich all die schmeichelhaften Kritiken über das Orchester voll bestätigt. Die prächtig war das Abzuge der herzlichen Dauerstare gewißlich! Die Klarheit in der Theatralung, die tadellose künstliche Gestaltung der

freien Details bestehend in den Partien der Männer, die von wohlig flüssiger Weise getragene ausdrucksstarke Ausstrahlung: Alles das besteht in harmonischer Vereinigung und bei einem geistigen Zusammenklang den erstaunlichen Magio-Schöpfer zu einer wundervollen Wirkung. Das der meiste Behaltung der Operette gegen diese frühen Ergründungen des Raffiner-Chehels in gleicher Vollendung zeigt sich die Operette zu einem Endraum geworden, wie er noch uns ja oft zuwölfe, als hörte man einen Thon von hunderttausend Waffen sprechen. „Hamlet zieht und in seinem Hauptmonolog.“ sagt Schröder, „wie angewandte Gedankenarbeit die That beinhaltet, wie der angestrebte Harfe der Entzückung des Gedankens Würde angekreuzt wird“; — das ist in der That der Ausgangspunkt des Charakters und des Ständers.

und wir im Liedertafel so einen Eindruck gewonnen, der es uns
bottigkelt selbst in anderem Gewandtheat noch nicht ergreift worden ist.
Schade nur, daß die stürmischen Beleidigungen des Saales namentlich
die Blasinstrumente nicht frei von einer gewissen Schwäche erscheinen
ließen, die gründig in unserem Gewandtheat best. B. nicht in der Weise
nachgewiesen worden wäre. Dieser kleine Unheilshabt hätte bei den vor-
züglichen Aufführungsbefähigungen auch ein einiges Sorgen der Tambourine-
Ouvertüre und der jatz Stimmungsvollen Einleitung zum Oper „Dorsten“
von Bruch. Im Übrigen fanden die beiden Werke zu glänzender
Wiedergabe, und wie immer rief die Tambourine-Ouvertüre einen
lang anhaltenden Beifall hervor. Da ihrer Nachahmung ließ die
Tambourine-Ouvertüre übrigens keine Anwendung von der bei
und ähnlichen Darstellung merken. So fehlten in dem Stückchen
(Bruckneriana) einige Accesse, durch welche unser Orchester die
„verzweigend weisse Freiheit“, die diese ganz Scene in Span-
nungsschärfere Weise durchsetzt, ja so bedeutender Darbietung bringt, und
ebenso wieder das Tempo hier und da (z. B. bei der Wiederholung
des Sonnenuntergangs) eine Sonderung erlaubt wissen. Ausserdem freilich
aber war gerade bei der Tambourine-Ouvertüre die meisterhafte
technische Ausdrucksfertigung, und schon wird man von einem zweiten
Orchester die klarerigen Begleitungsfiguren der Violinen in solcher
Gehörbarkeit ausgestrichen hören, wie dies bei dem Philharmonischen Orchester
der Fall ist. Keindorf's ist der Nachordnung und in einigen glücklichen
Juliusseienen wirklich prächtige Manfred-Ouvertüre und „Engelreich's
Arienstück“ aus „Winterhämmerung“ von Wagner erhalten ebenfalls
eine Wiedergabe, die unprätierliche Qualität sehr bemerkte. Wahrs
dof „Wortmeistertündchen“, werden bestimmt von „Engelreich's Arien-
stück“ eines besticht, nur nicht durch den wohltönigen Gesangton getötet
werden. Die Trilogie in ihrer jüngsten Ausführung hat ganz immer
noch erhalten, wo willst. Wünsche noch die amüsant fortlaufende

noch entblößen zu müssen. Würden doch die ganz fortgeschrittenen Beurteilungen des Herrn Director Stargemann wegen des Aufzähldurchgangs endlich von gänzlichem Erfolg gefrönt sein!

Die brillant effiziente und vollendete angeordnete Allegrofuge in F (im Titel) von Opus und „Das Spinaker der Ophale“, Sinfonische Dichtung von Saint-Saëns, bildeten weitere Gaben des exquisiten Orchesters im getigten Concert. Die Kompositionen Saint-Saëns erfreuten uns eines lieblichen Gestaltens und bringt das die belgischere Programm zur zum frischen Theil vorweg; in einer so feinen Interpretation indessen vermautete das Bild, welches eher als Ballerine gelte, kleine, doch Interesse zu erwecken. Ausgezeichnet war lärmlose Orchesterproduktionen waren auch die hörreichen Pausungen. Herr August Helfling, welcher Ruhm und Name des Schermerhoffschen Violoncell-Konzerts vorlegte, erwies sich als ein technisch bedeutender Künstler, dessen Konzertdeutung begnügt der Hörer, Beichtende und Rösche von jenen bestreitenden Freig ist, und fassm mag er in dieser beeindruckteren Begabung von einem zweiten Cello-Konzerto überzeugen werden. Gleichwohl konzentrierten die Herren Justus und Adelbert (Titel: Carnaval russe von Glazk) und Otto Müller (Titel: Herrenzug von Bartholomäus) auf ihren Instrumenten eine durch gut musikalische Empfindung unterstrichene Werklichkeit, die aber die oft zweiteilige Art der vorgebrachten Kompositionen überzeugte. Allen Nummern folgte ein rauhaufisches Gefühl des gesetzten aufzuhaltenden Publikums, und wiederum nutzten der aufgegriffene Dirigent des Orchesters, Herr Professor Manstädt, und die Salzisten geraden, hoffentlich haben in den nächsten Concerten, denen man mit größtem Interesse entgegensehen darf und welche sich wahre Wundkunde und wahrer Entzücken lassen sollten, die durch die bedeutsamen Künstler verurtheilten Bedeutungen weg.

* Ueber das Waiselfest in Stuttgart wird der „Frankfurter Zeitung“ vom 19. d. geschrieben:
„Auch der heutige dritte Tag prägte den Gesamttag der Niederbälle bis zum Ligen Höhe diefe, wie ich Ihnen gestern mit gänzlicher Sicherheit vorzudenken ließ. Der königliche Hof war in der selben Weise verziert wie am ersten Tage, die Goldkette des Hauses hatte das übliche Ordnung, Claviger vom Ende des vorigen Jahrhunderts bis auf die Krone, von Sozialist bis zum Thor mit Ortsbekennzeichnung waren alle Reize von Wurst versteckt. Die Ausstellung mach auch heute als eine durchaus gute, ja übertheilich kostbarkeit vollendet genannt werden. Den Beginn der Ausstellung, welche Waif-Director M. Seiffix trefflich leitete, bildete H. Schabert's Sonophonie (Vater) Nr. 7, welche von dem Horniste, mit dem der erste Satz beginnt, bis zum pomposen Finale prächtig gespielt und bei weitem namentlich im Andante von moto bis treffliche Leistung des Geigen- und Violoncellemeisters bewegegeben zu werden verdient. Als zweiter Gott sich für eine geborene Stuttgartierin, Hl. Elisabeth Beijinger-Berlin, hören und erstaun mit dem Monoton und derarie der Galanee aus „Gloria, o Gottheit“ und der italienisch

erlangt. Cavatina a. i. dem „Gardier von Sevilla“, jedoch verträgt über wütenden unterdrückenden Stimme als einer unbestechlichen Colonot, welche sich namentlich bei der zweiten Arie in glänzendster Entfaltung zeigt, einen durchdringenden Erfolg, der in zufriedenen Herzen und ein schwellendes Blumenreihen seinen Ausdruck finde. Was erhalten bliebndes beweiswertwerte der ganze Lieder der Stimme trug das weitgehende Beifalls, und es ist nur zu bedauern, daß das heutige Theater, vor jetzt fast einem Jahr, die Gelegenheit vorbeigehen ließ, die sich ihm bot, diese wertvolle Rundfahrt in ihre Bühne zu holen. Doch noch ein weiles Stuttgarter Kind folgte freudig in der südlichen Ruamer, die Polonaise aus „Faust“ Weißig auf Klaviers, mit dem Schumann'schen Concert (A-moll) Op. 77 für Klavier und Orchester und ließ neben einer bekannten brillanten Toccata und weiteren, doch fröhlichen Melodien namentlich in den Doppelposungen und geschwechten Accorden eine Szene stehen, in welcher die Töne verfeindeten Trompeten gleich schimmerten. Mit der Staff'schen Concert-Ouvertüre (F-dur) Op. 120 blieb in würdiger Weise die erste Aufführung, und gerade in diesem Grade kam die Bergfreud des Dirigenten im Stile des Mendelssohn, im Sollung und seine Kraft in den geprägten Accorden des Hörte wieder zur Geltung. Wie den lädierten Fräulein Longebühl Liszt's „Tasso: Lamante e Trionfo“ überaus

Der ausgezeichnete Künstler wurde mit Jubel, mit Vorbeerehrungen und Hervorruhen, die nicht enden wollten, vom Publicum gehebet; wie sind der Direction dankbar dafür, daß sie uns Gelegenheit gab, einen Schauspieler ersten Ranges kennen zu lernen.

Die einzige Hamlet-Darstellung war nicht sonderlich großartig; wie möchten den Polonaise des Herrn Herbst, die Königin des Hr. Truhn und den Schauspieler des Herrn Meyer anzusehnen, die ihren Aufgaben gerecht wurden. Die Komödie des Herrn Treutler war zwar von schroffer Energie, aber nicht weniger als ein Liebhaber würdig, immer lächelnde Volksstück; der Valet des Herrn Strähmann ergänzte das Spiel des Herrn Rossi in der Hechthölle mit Eleganz und Gewandtheit, hatte aber nicht von dem hauptsächlichen Feuer und der Uebertreibwürdigkeit dieses französischen Dämonen und die Ophelia des Hr. Salbach war diesmal etwas trocken und ließ den poischen Hauch und Duft, der die Seele sollt umschweben muß, besonders in den ersten Szenen zu sehr vermissen, wenn sie auch den botanisierenden Wahnsinn in Routine und vorstüdzüchtiger Correctheit speiste.

Begründung der Goethe-Gesellschaft.

Die Gründung der Goethe-Gesellschaft.
Weimar, 21. Jan. Was nicht von langer Hand, wohl aber mit der Kürze der Zeit mit möglichster Sorgfalt und Energie vor einer Tagesschrift dargestellt und ausdrücklicher Rücksicht und Freude unserer Literatur vorbereitet war, erlangte durch diese Hefts und Gesellschaft die Gründung der „Goethe-Gesellschaft“ bei einer Vereinigung großes, die, wenn sie nicht eitel und würgend, sondern aufgebaut mit sich gleich bleibender Begeisterung und Einsicht verfolgt, neben den schon bestehenden Gesellschaften, die sich ähnlich hohe Ziele auf dem Gebiet der geistigen Tätigkeit und im belosenden Interesse für unser nationales Werktheile gestellt haben, erfolgreich und am Werke machen wird. Der gute Zweck der geistigen und künstlerischen Verbindung, wie zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle von jungen und alten Freunden der Dichter und des Künstlers, die am ersten Theil der Gründungsfeier von Weimar ausgestellt waren, beweisen, daß der Vorwurf und Ruf der preußischen Gelehrten einen guten Boden haben und lang gehegten Wünschen entsprechen.

Granada und Schätzl, künstlich von hier, lagen. Die Glasiertheorie spielt sehr gesondert die Holzminenlinie ihres Gebirges ein und führt von hier, wo sie doch sehr lange Holzminenwiesen von über und unterhalb in dem Gefüge mit der einzelnen und doch so reizenden Weise, welche reizend durch die Gesetze wiederholt wird, befand das Publikum am Schätzl noch einmal eine Erinnerung an all das Schöne, was es von diesen vereinten Kräften und von jedem in seinem Theile zu gewinnen bekommen hatte; und doch es dafür bestimmt ist, dass es durch den nächsten Theil, der das gute Ende begleitet. — So ist dann der offizielle Theil des 1. Mittwoch's erfreulicher Weise zu Ende gegangen.

Altes Theater.

* Leipzig, 22. Juni. Rosi's Hamlet zeigte uns wieder die ganze Bedeutung dieses Schauspielers. Über diesen Charakter Schauspieler's hat Rosi in seinen „Studien“ einen eingehenden Essay veröffentlicht; er folgt ihm Schritt für Schritt durch das ganz Drama und motiviert seine eigene Darstellung derselben in jeder Szene. Die Auffassung des Charakters im Ganzen und Großen hält sich von allen Kunstsinnern fest; bei den deutschen Hamlet-Kommentaren war

* Leipzig, 22. Juni. Von der dritten Strafammer des hiesigen Königl. Landgerichts wurden in den heutigen Hauptverhandlungen verurteilt: 1) der Handlungsbefehl Max Moritz Rößel aus Dresden wegen Urfundensbildung u. unter Unzulässigkeit einer noch unverbürgten anderthalbjährigen Gefängnisstrafe zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren Gefängnis; 2) das Schmidhütche Sophie Ida Höhner aus Strötengen wegen Diebstahls u. p. 2 Monaten 2 Wochen; 3) der Agent Paul Julius Müller aus Hilsbach wegen Betrugs zu 5 Monaten; 4) der Dienstbeamte Wilhelm Held aus Großkrauthausen wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis.

□ Breslau, 22. Juni. Gestern Nachmittag ist der Biegeleiter Gehrdt vom hier beim Hilschen im Untergeschoss in der Nähe von Getha ertrunken; ebenso gestern hat sich der Dienstleute Lied in Jeschau, welcher längere Zeit schon von besprüchten Leidern heimgesucht war, durch Erhängen entlebt.

X Württemberg, 21. Juni. In einem der letzten Tage hat sich der hiesige Schneider K., ein Mann von 55 Jahren, in einem unbekannten Gebäude durch Erhängen entlebt. Vorkommens wird als Motiv zum Selbstmord bezeichnet.

1. Aufl. 21. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Bezirkslehrverein in Schwarzenberg seine diesjährige Konferenz ab, welche sehr zahlreich besucht war und wobei Herr Seminaroberlehrer Schäffer-Schwarzenberg über die wichtigsten Grundlagen der Pädagogik einen Vortrag in ihrer Bekanntmachung bezeichnete. Der Vortrag war ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unter Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

— Wie man den „Dresdener Nachrichten“ von der böhmischen Grenze mitteilt, nimmt in und bei Teplitz und Tetschen die Blattternepidemie zu. Täglich finden in Tetschen, wo der Böhmische Kirchhof liegt, Begegnungen von Blatttern statt. Die Behörden, so verschieden unser Gemeindemann, ziehen vor, die Sache zu verschließen; eine Aufsicht, zu bestimmen oder eine Belohnung an das Patrikum ist nicht erlassen worden; keine Zeitung darf etwas bringen. Da die Begegnungen nicht unter großer Bedeutung verbliebenen stattfinden, so liegt die Gefahr einer Verbreitung der Epidemie nahe. Die „Dresdener Nachrichten“ geben diese Mitteilungen mit aller Reserve, wir auch.

— Coblenz, 21. Juni. Vergangene Woche begann vor der Strafammer des Landgerichts hier die Verhandlung gegen den Notar Maximilian August Grossmann aus St. Goar. Derselbe wurde am 20. April 1884 verhaftet und ist beschuldigt, in 48 Fällen der Unterschlagung untertrauter Gelder sich häufig gemacht und gegen 110.000 bis 120.000 £ veruntreut zu haben. Die Verhandlung, zu welcher 138 Zeugen geladen sind, ging gestern Abend zu Ende. Das Urteil lautete, nach Melbung der „Koblenzer Zeitung“, auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, wobei 1 Jahr Haftaufschwung in Aserung gebracht wird.

— Düsseldorf, 21. Juni. Die diesjährige Konferenz des Vereins von Directoren fachlicher Handlungsschulen und Lehrerinnen wurde gestern unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und in Gegenwart des Königl. Gewerbeinspektors Herrn Eule in Bach's Salen statt. Zu Vorträgen wurden gewählt: 1) Unter weichen Bedingungen und durch welche Mittel läuft sich in den Handelschulen eine ländliche Ausbildung der Landwirtschaft für übrigen Bereich ermöglichen? (Herr Directeur Nöthlich-Röder); 2) Woher ruht die Überfüllung im laufmännischen Bereich? (Herr Directeur Müller-Hreiberg). Bei letzterem Vortrage wurden folgende Thesen nach eingehender Diskussion angenommen: 1) Es ist mit allen möglichen Mitteln vernünftig, um die hohen Herrschäden einzutreten; 2) Schüler meinten dass Ziel der einzelnen Volksschule erreicht haben. b. Die Handelschule ist die Bildungsstätte für die wertenden Ausleute und das daher die Aufgabe, die Lehrlinge auszubilden mit denjenigen Eigenschaften, Kenntnissen und Fertigkeiten, die zu einer höheren Ausbildung in laufmännischen Berufen unbedingt notwendig sind. c. Praktische Lehre und Handelschule müssen in steter Wechselwirkung stehen und sich in Liebe und Eintracht gegenseitig die Hände reichen. d. Die an den Handelschulen wirkenden Lehrer sollen tüchtige Bildungen sein. Die gesammelten inneren und äußeren Einrichtungen der Handelschulen müssen dem Zweck einer geistigen beruflichen Ausbildung dienstbar gemacht werden, daher ist Einheit in der äußeren und inneren Organisation anzustreben. e. Die Handelschule soll, wie jede andere Schulanstalt, die Lust zum Weiterstreben erwecken. Bei dem zweiten Vortrage wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die jungen Leute mehr Wert auf ihre theoretische Ausbildung legen und dann von den Principals untersucht werden mögen. Beide Herren Referenten erzielten für ihre gezeigten und angetretenen Arbeiten den Preis der Belohnung. Der letzte Punkt der Tapferordnung betraf außer rein geschäftlichem die Verdankung, welche dem bisherigen Vorstand, an seiner Spalte den berühmten Herrn Directeur Bräuer-Ploenn ergab.

† Dresden, 22. Juni. Der Verlust, den der Kaufmännische Creditverein durch die Unterlassungen eines ungetreuen Beamten erlitten, bejährt sich nach weiteren neuen Informationen nicht allzu hoch, da bei dem Verlusten die Summe von 11.000 £ — der meiste grösste Theil der unterschlagenen Beträge — gefunden wurde. — Der Hausarzt im Bildhümmerschen Gymnasium zu Dresden, Herr Dr. Küttner, heißt mit, daß es sich dort nicht um die sogenannte egotistische, sondern um eine jedes Jahr in Dresden sehr vielstreckende gravissime Augenentzündung handelt, die, wie gemöblicht, sehr mild verläuft und, zur rechten Zeit in Behandlung gebracht, eine Unterbrechung des Schulbesuches den nur wenigen Tagen notwendig macht.

† Dresden, 22. Juni. In einer Schönwirthsschule der inneren Stadt ließ vorigen Abend ein unbekannter Mann im Alter von vielleicht 35 Jahren vom Stuhle gefallen und nach wenigen Augenblicken in folge eingeretteter Gedärmbewegung verstorben. Das Verbliebene Kleidungsstücke sind, sonst es anging, in vollständiger Verwahrung genommen worden, damit noch nach der Beerdigung die Verdächtigkeit festgestellt werden kann. Der Mann ist von stroh, fröhlicher Natur, hat rautenblättrige Haare, graue Augen, dunkelblonden Schnurrbart, volles, aufgewecktes Gesicht. In seinem Besitz fand man ein Portemonnaie mit 1.53 £.

Vermischtes.

* Starfiedel b. Löben, 22. Juni. Das gestern hier gefeierte Gustav-Adolf-Fest hatte trotz des nicht gerade günstigen Wetters sehr viele Freunde der Gustav-Adolf-Schule aus den umliegenden Ortschaften unseres Dorfes anglockt, das selbst wohl in allen seinen Gliedern an der Feier den lebhaftesten Anteil nahm. Der Gottesservice in der höchstgefüllten, äusserst geschmackvollen und reich geschmückten Kirche begann um 3 Uhr. Nach der neunten Messe predigte Herr Pastor Rode aus Großerhetza (früher viele Jahre in der Diaspora thätig) über Pet. C. 2, 17, unter Fortführung lebhafter und lebenskräftiger erregender Bilder hinweisend auf die zerbrochenen Mauern Jerusalems, der

evangelischen Kirche, und herzlich mahnend: „Kommt, lasst uns die Mauern Jerusalems bauen, daß wir nicht mehr eine Schmach seien.“ Der Gottesdienst wurde noch durch den Gefang eines Kindes: „Herr, meine Seele“, gebrochen. Die Nachfeier konnte nur in ihrem Anfang in dem von Herrn Gottschäfer-Bebler ebenso bereit- als eindrücklich geführte Gottesdienst gehalten werden; die Kühle der Witterung trieb die Gottesdienste bald in den Saal, ohne daß dadurch der Teilnahme und Besinnung irgend welche Eintrag gebracht. Die herzliche Segnung und Eröffnungswortrede bei der Nachfeier hielt Herr Pastor Löbmann unter Pausa auf die gewaltige Bedeutung des Gustav-Adolf-Werkes; Herr Pastor Dietrich-Beha gab ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unserer Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

— Wie man den „Dresdener Nachrichten“ von der böhmischen Grenze mitteilt, nimmt in und bei Teplitz und Tetschen die Blattternepidemie zu. Täglich finden in Tetschen, wo der Böhmische Kirchhof liegt, Begegnungen von Blatttern statt. Die Behörden, so verschieden unser Gemeindemann, ziehen vor, die Sache zu verschließen; eine Aufsicht, zu bestimmen oder eine Belohnung an das Patrikum ist nicht erlassen worden; keine Zeitung darf etwas bringen. Da die Begegnungen nicht unter großer Bedeutung verbliebenen stattfinden, so liegt die Gefahr einer Verbreitung der Epidemie nahe. Die „Dresdener Nachrichten“ geben diese Mitteilungen mit aller Reserve, wir auch.

— Würzburg, 21. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Bezirksgericht hier seine diesjährige Konferenz ab, welche sehr zahlreich besucht war und wobei Herr Seminaroberlehrer Schäffer-Schwarzenberg über die wichtigsten Grundlagen der Pädagogik einen Vortrag in ihrer Bekanntmachung bezeichnete. Der Vortrag war ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unter Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

— Wie man den „Dresdener Nachrichten“ von der böhmischen Grenze mitteilt, nimmt in und bei Teplitz und Tetschen die Blattternepidemie zu. Täglich finden in Tetschen, wo der Böhmische Kirchhof liegt, Begegnungen von Blatttern statt. Die Behörden, so verschieden unser Gemeindemann, ziehen vor, die Sache zu verschließen; eine Aufsicht, zu bestimmen oder eine Belohnung an das Patrikum ist nicht erlassen worden; keine Zeitung darf etwas bringen. Da die Begegnungen nicht unter großer Bedeutung verbliebenen stattfinden, so liegt die Gefahr einer Verbreitung der Epidemie nahe. Die „Dresdener Nachrichten“ geben diese Mitteilungen mit aller Reserve, wir auch.

— Würzburg, 21. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Bezirksgericht hier seine diesjährige Konferenz ab, welche sehr zahlreich besucht war und wobei Herr Seminaroberlehrer Schäffer-Schwarzenberg über die wichtigsten Grundlagen der Pädagogik einen Vortrag in ihrer Bekanntmachung bezeichnete. Der Vortrag war ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unter Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

— Wie man den „Dresdener Nachrichten“ von der böhmischen Grenze mitteilt, nimmt in und bei Teplitz und Tetschen die Blattternepidemie zu. Täglich finden in Tetschen, wo der Böhmische Kirchhof liegt, Begegnungen von Blatttern statt. Die Behörden, so verschieden unser Gemeindemann, ziehen vor, die Sache zu verschließen; eine Aufsicht, zu bestimmen oder eine Belohnung an das Patrikum ist nicht erlassen worden; keine Zeitung darf etwas bringen. Da die Begegnungen nicht unter großer Bedeutung verbliebenen stattfinden, so liegt die Gefahr einer Verbreitung der Epidemie nahe. Die „Dresdener Nachrichten“ geben diese Mitteilungen mit aller Reserve, wir auch.

— Würzburg, 21. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Bezirksgericht hier seine diesjährige Konferenz ab, welche sehr zahlreich besucht war und wobei Herr Seminaroberlehrer Schäffer-Schwarzenberg über die wichtigsten Grundlagen der Pädagogik einen Vortrag in ihrer Bekanntmachung bezeichnete. Der Vortrag war ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unter Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

— Wie man den „Dresdener Nachrichten“ von der böhmischen Grenze mitteilt, nimmt in und bei Teplitz und Tetschen die Blattternepidemie zu. Täglich finden in Tetschen, wo der Böhmische Kirchhof liegt, Begegnungen von Blatttern statt. Die Behörden, so verschieden unser Gemeindemann, ziehen vor, die Sache zu verschließen; eine Aufsicht, zu bestimmen oder eine Belohnung an das Patrikum ist nicht erlassen worden; keine Zeitung darf etwas bringen. Da die Begegnungen nicht unter großer Bedeutung verbliebenen stattfinden, so liegt die Gefahr einer Verbreitung der Epidemie nahe. Die „Dresdener Nachrichten“ geben diese Mitteilungen mit aller Reserve, wir auch.

— Würzburg, 21. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Bezirksgericht hier seine diesjährige Konferenz ab, welche sehr zahlreich besucht war und wobei Herr Seminaroberlehrer Schäffer-Schwarzenberg über die wichtigsten Grundlagen der Pädagogik einen Vortrag in ihrer Bekanntmachung bezeichnete. Der Vortrag war ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unter Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

— Wie man den „Dresdener Nachrichten“ von der böhmischen Grenze mitteilt, nimmt in und bei Teplitz und Tetschen die Blattternepidemie zu. Täglich finden in Tetschen, wo der Böhmische Kirchhof liegt, Begegnungen von Blatttern statt. Die Behörden, so verschieden unser Gemeindemann, ziehen vor, die Sache zu verschließen; eine Aufsicht, zu bestimmen oder eine Belohnung an das Patrikum ist nicht erlassen worden; keine Zeitung darf etwas bringen. Da die Begegnungen nicht unter großer Bedeutung verbliebenen stattfinden, so liegt die Gefahr einer Verbreitung der Epidemie nahe. Die „Dresdener Nachrichten“ geben diese Mitteilungen mit aller Reserve, wir auch.

— Würzburg, 21. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Bezirksgericht hier seine diesjährige Konferenz ab, welche sehr zahlreich besucht war und wobei Herr Seminaroberlehrer Schäffer-Schwarzenberg über die wichtigsten Grundlagen der Pädagogik einen Vortrag in ihrer Bekanntmachung bezeichnete. Der Vortrag war ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unter Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

— Wie man den „Dresdener Nachrichten“ von der böhmischen Grenze mitteilt, nimmt in und bei Teplitz und Tetschen die Blattternepidemie zu. Täglich finden in Tetschen, wo der Böhmische Kirchhof liegt, Begegnungen von Blatttern statt. Die Behörden, so verschieden unser Gemeindemann, ziehen vor, die Sache zu verschließen; eine Aufsicht, zu bestimmen oder eine Belohnung an das Patrikum ist nicht erlassen worden; keine Zeitung darf etwas bringen. Da die Begegnungen nicht unter großer Bedeutung verbliebenen stattfinden, so liegt die Gefahr einer Verbreitung der Epidemie nahe. Die „Dresdener Nachrichten“ geben diese Mitteilungen mit aller Reserve, wir auch.

— Würzburg, 21. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Bezirksgericht hier seine diesjährige Konferenz ab, welche sehr zahlreich besucht war und wobei Herr Seminaroberlehrer Schäffer-Schwarzenberg über die wichtigsten Grundlagen der Pädagogik einen Vortrag in ihrer Bekanntmachung bezeichnete. Der Vortrag war ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unter Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

— Wie man den „Dresdener Nachrichten“ von der böhmischen Grenze mitteilt, nimmt in und bei Teplitz und Tetschen die Blattternepidemie zu. Täglich finden in Tetschen, wo der Böhmische Kirchhof liegt, Begegnungen von Blatttern statt. Die Behörden, so verschieden unser Gemeindemann, ziehen vor, die Sache zu verschließen; eine Aufsicht, zu bestimmen oder eine Belohnung an das Patrikum ist nicht erlassen worden; keine Zeitung darf etwas bringen. Da die Begegnungen nicht unter großer Bedeutung verbliebenen stattfinden, so liegt die Gefahr einer Verbreitung der Epidemie nahe. Die „Dresdener Nachrichten“ geben diese Mitteilungen mit aller Reserve, wir auch.

— Würzburg, 21. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Bezirksgericht hier seine diesjährige Konferenz ab, welche sehr zahlreich besucht war und wobei Herr Seminaroberlehrer Schäffer-Schwarzenberg über die wichtigsten Grundlagen der Pädagogik einen Vortrag in ihrer Bekanntmachung bezeichnete. Der Vortrag war ein sehr eingeschöpftes, klare Bild der Diaspora unter Provinz, der evangelischen Gemeinden auf dem katholischen Eichsfeld. Herr Pastor Rode erzählte von seinen Erfahrungen in Amman in der Dobrudscha, während er besonders das außerordentlich rege kirchliche Leben der dortigen evangelischen Gemeinde. Herr Pastor K. Schäffer-Schwarzenberg führte spezielle Erinnerungen an die Einführung der Reformation in unserer Gegend vor. Zum Schlusse hielt Herr Diakon Rosenthal-Lüben im Namen des Vereins Alten, die zur Vorbereitung und Aufführung des so seltsamen Festes mitgeschritten, indem er das Werk der Offenbarung Johannis: „Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür“ auf den Schilden, die Freiheit und die Heil der Gustav Adolf-Gemeinde antwortete. — Die freudigen und eingeladenen Verhandlungen der Versammlung gesungenen Lieder wurden von der Ehrenamtlichen Stadtcapelle begleitet. Die Sammlungen nach dem Gottesdienste und bei der Nachfeier ergaben den hohen Betrag von 67 £; ein Theil davon wird der Diaspora des Eichsfeldes zu Gute kommen.

*—Ueber Seinde bei Karpfen. Das Abkochen der Karpfen im Brühe wird meist den Früchten und Früten hinzugegeben. Von einem Zustande, der höchst ungünstige Erfahrung machen, wird in der „Sächsischen Landwirthschaftlichen Zeitung“

zung waren, wobei es in der „sozialen Wahrnehmungswelt“ Jenseits eines Mittels zur Befriedigung dieser Sehnsucht angegeben. Die empirische Realität der Theorie, liegt derselbe, und Verjährungen der Freiheit hätte es nicht für das einzige Mittel, finde es überzeugt zu langweilig. Spezielle Beachtung und der Stoff leiste mich nicht bloß auf Abreise, sondern auf Befriedigung dieser den Kursen, nach großen Ecken weithin schädeligen Ausprägungen. Ich habe ausdrücklich viele Hechte ein, und zwar so großzügig, daß jeder mit Beihilfe eines Brots verständiges kommt; ferner schaft ich eine große Menge Eines an, welche man gewöhnlich in einigen Jahren die Freiheit und Ruhe zu destruieren, daß mir jetzt schon solche zu Gefahr kommen, notabene hatte ich auch noch den Vorbehalt dabei, daß meine Hechte und Eines stell wüssten und höchst seit dabei werden!

*— Die Bestimmung bei §. 213 der Reichs-Concursordnung, nach welcher ein Gläubiger, welcher sich von dem Gemeinschaftsreiter oder anderen Personen besondere Vortheile darin hat gesindet oder bestreitigen lassen, doch er bei den Auktionsmängeln der Concursgläubiger in einem gewissen Sinne stimmt, mit Geldschaden oder Gelösungszug bestraft wird, scheint, nach einem Urteil des Reichsgerichts, IV. Strafseiten, vom 24. März d. J., nicht die Verstrafung des Gemeinschaftsreiters oder des Dritten wegen Theilnahme, resp. Anfechtung zu der vom Gläubiger begangenen Straftat auf.

— Ein Rechtsanwalt oder ein anderer Beauftragter, welcher sich an dem Anlaß eines nicht verdeckten Wechsels lediglich durch Präsentation, Prozeßerhebung u. c. im Auftrage des Inhabers beteiligt, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts I. Strafseminars vom 16. April d. J., nicht wegen Wechselstempel-Kontro-
vention zu bestrafen.

[View Details](#)

Literatur.

Grenzbank. — Die Aktion der Transport-Gesellschaft. — Amerikanischer Ertragsbericht. — Bilanz der "Aegende", Österreichisch-amerikanische Lebens- und Reiter-Versicherungs-Gesellschaft. — Ratgeber.

Einnahme-Ausweise.	
— Österreichische Staatsbahn.	Vom 10. bis 16. Januar 665,705 fl. (+ 6200 fl.), seit 1. Januar 16,707,100 fl. (+ 249,202 fl.).
— Österreichische Südbahn.	Vom 10. bis 16. Januar 770,176 fl. (+ 63,936 fl.) und seit 1. Januar 16,951,792 fl. (+ 112,359 fl.). Wegen der den preußischen Eisenbahnen beigebrachten ergiebt sich für obige Woche eine Mehrerlöseinnahme von 33,936 fl. und seit 1. Januar eine solche von 137,400 fl.
— Österreichische Nordostbahn.	Wet.: a) Hauptstrecke 1,101,000 fl. (18,784 fl. Brutto), seit 1. Januar — 68,288 fl. Brutto; b) Südringzug-Bürgers 159,000 fl. Brutto, (+ 7149 fl. Brutto), seit 1. Januar + 21,560 fl. Brutto; c) Südbahnstrecke 181,000 fl. Brutto, (- 1760 fl. Brutto), seit 1. Januar — 22,422 fl. Brutto; d) Eisenbahn-Qintzsch 12,400 fl. Brutto, (- 1008 fl. Brutto), seit 1. Januar — 6473 fl. Brutto.
— Sächsiger Centralbahnen.	Wet.: a) Eigentl. Netto 627,000 fl. Brutto, (- 36,974 fl. Brutto), seit 1. Januar — 188,603 fl. Brutto; b) Schleißheimerbahn in Babel 18,800 fl. Brutto, (- 2049 fl. Brutto); seit 1. Januar — 18,006 fl. Brutto; c) Margarethen-Südbahn 7,900 fl. Brutto, (- 3483 fl. Brutto), seit 1. Januar — 43,014 fl. Brutto; d) Weissenbergmärkte 1800 fl. Brutto, (+ 284 fl. Brutto), seit 1. Januar + 403 fl. Brutto.
— Große Russische Eisenbahn.	April 2,856,000 Rubel (+ 378,000 Rubel, bis Ende April 11,569,000 Rubel (- 1,000,700 Rubel).

Leipziger Börse am 22. Juni.
Wenn wir auch heute freitags über einen fränkischen Goldring

zur Zeit eine sehr erstaunliche und einen traurigen Ausgang des gesellschaftlichen Verfahres zu berichten haben, so ist doch ja höchstens zu erwarten, daß der späthafte Aufstand der Weise, über welchen wir während der Sommertage fast täglich Kunde zu hören hatten, heute weniger in die Erörterung tritt, doch vielleicht für einige Weile sich wieder Interesse hinzugesellt und somit das Bismarckthum des Reiches freundlicher Menschen nicht ganz entbehrt. Bismarckthum haben wir zu vernehmen, doch für einzelne Seiten von Freundschaften wie Büchtheitred, Moiss-Ludwigsbahn, Sächsische Nordbahn und Goldkopf-Weisbach, sowie für verschiedene Stammgesellschaften und Industrieunternehmen und außerdem für Kolonialwerthe, von welchen nominell russische Staatsanleihen im Vorbergrunde standen, bemerkenswerte Rücksicht aus Capitalinteressen verlangt werden als hervorgeht, doch in diesen Kreisen die Theilnahme für die Weise doch nicht ganz erforderlich ist. Die Weise erhofft somit unter besserer Auspicie, und es möge sich insbesondere auf die Selbstschafftigkeit, welche durch die Ende dieses Monats völlig verbindliche Coupole eine weitere Annahme erfahrener Künste der Hoffnung Raum geben, daß die Söhne des Verfahres an den

gefundenen Überläge wie nach bezüglich der Gestaltung der Gou-
tein eröffnete Seite in leichter Holzung und nach Wien trug er
seine Tendenz zur Schau.

Der Verlust in den deutschen Staatsanleihen beträgt in der Hauptliste auf Reichsbasis und Großdeutschland einziges Beidritt in 4proz. Sachsen, die gleichzeitig 4proz. überw. 4proz. Renditeausfall und 4proz. Pauliner Wissenswert ist eines haben. Erhebliche Wissenswert blieben dabei. Der Eisenbahnenmarkt war fest und zum Theil sehr gut. Die Minen waren wieder wirtschaftlich, welche Gewinne leicht durchsetzen, jenseit leichte sich die Aufmerksamkeit auf die Börsen (+ 0.10), Böhmisches Reebahn (+ 0.25), Gothaer Meierei, abgesenktes Nordosten-Ergebnis (+ 0.25) und Berliner Börse.

Von den Stammprioritäten treten in den Vordergrund die Befragte: Berlin-Dresdner (+ 0.18), Oberlausitzer (+ 0.10) und West-Berlin (+ 0.33). Gleich niedriger ferner zur Heimat gehörige Befragte aus Großdeutschland

Die Banknoten verzweigten sich einer erhöhten Theorie nicht zu erkennen. Schätzungsweise Preußischer Gold (+ 0.25), Sachsen (+ 0.15), Preußischer Rent (+ 1.75) und Mecklenburg (+ 0.10). Wölfger abgesprochen wurden Leipzigische Talerkronen. Für diverse Industriepapiere äußerte sich eine konfusione Meinung, nemlich daß dies für Sudetenthaler Halle (+ 0.10), Leipziger Straßenscheine, Linnenthal-Steine, Hartmann (+ 0.25), Gold (+ 0.10), Polen (+ 1.25), Preußischer Blücher (+ 0.00), Glasgläser (+ 0.30), mobiles (+ 0.25) und Bedürftige Gutsbank (+ 0.10), Rittergut Reitze (- 0.75), Leobschützener (- 0.35), Stolzenhain (- 0.25).

Der Brixenkitzbühelmarkt trug das Gemälde einer kleinen Tafel mit dem Titel „Brixen“ auf der Rückwand. Die Rückwand war aus Holz und die Tafel aus einer Art von Blech oder Eisenblech. Das Bild zeigt eine Ansicht von Brixen mit den Kirchen St. Jakob und St. Peter sowie dem Dom. Die Tafel ist in einem Rahmen aus Holz eingefasst.

Büffel, beißt Wies aufgerissen, belebt.
Sorten wenig verändert, Blüte angehoben.

Wörten- und Handelsberichte.
München, 22. Juni. Vorm. 11 Uhr 45 Min. Oktett. Gefen 474,50. Argent. Goldbarre 80,87%.
Wien, 21. Juni. Vormittags 11 Uhr. Privatberichte österreichische Goldbarren 288,60. Italien. ungarische Goldbarren 29.
Wien, 22. Juni. Vormittags 10 Uhr 45 Minuten. Ungarische Goldbarren 288,60. österreichische Goldbarren 288,80.
75. Zinnschmelze 137,25. Quellen 251,25. Glashütte 163,25. Öl-

